



Januar 2026

## Tarifikampf im öffentlichen Dienst: Dressel braucht Druck



Ver.dianer\*innen im Warnstreik: Kundgebung an der Europa-Passage (Foto: -ena)

**Redaktionsschluss** für die Februar-Ausgabe:  
**Freitag, 30.01.2026**

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!  
Die **Mailadresse** ist:  
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,  
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

<b>Inhalt:</b>	
Tarifikampf im öD	S. 2
Hamburg-Zulage	S. 2
Geschichte machen	S. 3
Nicaragua-Solidarität	S. 4
Für einen guten Lohn	S. 5
Save the Date: 22. Februar!	S. 6
Jana Mühleck	S. 6
Nikolaus am Reiherstieg	S. 6
El Brigadista	S. 7
Termine / Kontakt	S. 8

Tarifrunde Öffentlicher Dienst 2026

## "Ohne Druck geht es wohl nicht ... "

In den letzten Ausgaben der Mitternachtszeit habe ich Euch schon - unter Umständen - mit Artikeln zur Tarifrunde Öffentlicher Dienst (Länder) "gequält".

Aktuell: für die Tarifrunde 2026 gab es am ersten Verhandlungstag, am 3.12., von Seiten der Arbeitgeber\*innen (Hamburgs Finanzsenator Dr. Dressel hat diese Mal den Vorsitz für diese) erwartungsgemäß kein Angebot. "Weniger Prozente, längere Laufzeiten" waren deren erste Aussagen. "Mit ritualisierten, astronomischen Forderungen" werden die Gewerkschaften abgekanzelt. Die geforderten Lohnerhöhungen passen nicht in die Zeit, es wäre kein Geld da".

Ein öffentlicher Dienst, in dem bundesweit 600.000 Stellen unbesetzt sind. Beschäftigte, die sich tagtäglich abrackern, um diese Lücken zu füllen - und die sich dafür mit Wertschätzung, die nichts kostet - zufriedengeben sollen. Die Arbeitgeber\*innen ducken sich weg und verschanzen sich hinter angeblichen Sachzwängen.

2023 - in der letzten Tarifrunde - brachten bundesweite Streiks der Kolleg\*innen die Arbeitgeber zu "leichtem Nachgeben". In Hamburg wurden 21 Tage lang täglich ein anderer Bezirk, eine andere Behörde oder Dienststelle "bewartstreikt". Verbunden haben wir über Kundgebungen und Demonstrationen die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche - unter Beteiligung der Öffentlichkeit vor Ort. Diesen

"Schwung" haben viele von uns noch in Erinnerung: da kann uns auch die Winterkälte nicht abhalten!



Hamburg hat den bundesweit ersten Warnstreik am 15.12. mit rund 1.000 Beschäftigten eröffnet. Sie vertreten rund 39.300 Tarifbeschäftigte, 5.200 Auszubildende und Nachwuchskräfte sowie rund 42.750 Beamte.

Unsere Forderungen sind: 7 Prozent für alle, mindestens 300 Euro mehr, Erhöhung der Zeitzuschläge bei Diensten zu ungünstigen Zeiten um 20 Prozentpunkte, 200 Euro mehr für alle Auszubildenden, Praktikanten und duale Studenten, unbefristete Übernahme nach abgeschlossener Ausbildung, Abschluss eines Tarifvertrages für alle studentischen Beschäftigten.

Die zweite Verhandlungsrunde ist am 15. und 16. Januar ... bereiten wir Ihnen eine "schöne Überraschung"! -ena, auch Foto

## Verhandlungen einer Hamburg-Zulage gescheitert

In der Tarifrunde 2023 war von den Gewerkschaften gefordert worden (ähnlich wie in Berlin und München bereits gezahlt) für Hamburg eine sogenannte "Stadtstaatenzulage" zu verhandeln.

Nach fünf Runden gab es Ende Oktober ein vorläufiges Verhandlungsergebnis für die städtischen Beschäftigten.

Der Vertrag sieht vor, dass "Beschäftigtengruppen mit definiertem Bürgerkontakt", wie z.B. Beschäftigte des Hamburg-Service (früher Einwohneramt) und den Bauhöfen, zum 1.2.2026 eine Zulage von 100 Euro pro Monat erhalten, die zum 1.5.2027 auf 115 Euro steigen sollte. Für Kolleginnen des Sozial- und Erziehungsdienstes waren lediglich Zulagen von 50 bis 75 Euro vorgesehen.

Doch 45 Minuten vor Ablauf der Widerspruchsfrist übersandte Dr. Dressel letzte Änderungen. Nur 12 Prozent der Vollkräfte sollten diese Zulage bekommen und nicht wie gefordert "alle Beschäftigten".

Doch wer sprang ihm noch zu Hilfe - seine politischen Freunde der Tarifgemeinschaft der Länder! Diese lehnten das Verhandlungsergebnis für Hamburg ab. Warum diese sich in "Hamburger Verhältnisse" einmischen können, ist mir nicht so klar. Außer - dass man "Nachahmungseffekte" in anderen Bundesländern verhindern wolle.

Das ist "ein skandalöser Vorgang und unakzeptabel", so der Ver.di-Vorsitzende Wernecke. Dieser Punkt wird bei den laufenden Tarifverhandlungen wieder aufgenommen.

# Die Geschichte mit der Partei DIE LINKE (machen)!



LAG Antifa/  
gegen Rechts

LAG Frieden und  
internationale Politik

AG Studierendenpolitik  
Kommunistische Plattform  
Hamburg

## Diskussion mit Dr. Artur Pech (Brandenburg) und Dr. Joachim Bischoff (Hamburg)

Donnerstag, 8. Januar 2026, 18:30 Uhr, in der WIESE e.G.,  
Raum „Straße West“, Wiesendamm 24, Hamburg (U/S Barmbek)

Die Partei DIE LINKE hat Geschichte beim Geschichte machen: „DIE LINKE knüpft an linksdemokratische Positionen und Traditionen aus der sozialistischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterbewegung sowie aus feministischen und anderen emanzipatorischen Bewegungen an. Wir bündeln politische Erfahrungen aus der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland.“  
(Erfurter Parteiprogramm, 2011)

In der aktuellen organischen Krise des Kapitalismus mit drängender Entscheidungssituation zwischen Frieden oder Krieg, Sozialismus oder Barbarei kommt es sehr auf uns als sozialistische Partei an! Um dafür unseren politischen Kompass zu justieren, überarbeiten wir als Partei in den kommenden zwei Jahren unser Parteiprogramm.

In der Veranstaltung wollen wir dafür wichtige Grundlagen schaffen, indem wir diskutieren: Wie hat die DIE LINKE und ihre Vorläufer sich zur Frage von Krieg und Frieden verhalten und was lernen wir daraus für zivile Entwicklung, Abrüstung, Völkerverständigung und Diplomatie heute? Was waren und sind wirksame antifaschistische Strategien? Was verstehen wir unter „sozialistische Klassenpartei“? Last but not least: Welche Kultur müssen wir in Partei und Alltag entwickeln, um unser Programm zu schärfen und politisch zu verwirklichen?

Zum Anstoß dieser Debatte laden wir zwei langjährige Genossen aus unterschiedlichen Quellparteien und Gesellschaftssystemen ein, die zu Beginn ihre Thesen referieren, die wir dann gemeinsam diskutieren.



**Dr. Artur Pech** ist Gesellschaftswissenschaftler, ehem. Mitglied im Kreistag Oder-Spree und ehemaliges Mitglied im Ältestenrat der Partei DIE LINKE, Sprecher des Karl-Liebknecht-Kreises Brandenburg. Mitherausgeber der Zeitschrift „Marxistische Blätter“. Ehemals Mitglied in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland (SED), Partei des demokratischen Sozialismus (PDS) und aktuell in der Kommunistischen Plattform (KPF).

**Dr. Joachim Bischoff** ist Ökonom und Publizist, Mitherausgeber der Zeitschrift „Sozialismus“, ehem. Abgeordneter der Hamburgischen Bürgerschaft und ehemaliges Mitglied im Ältestenrat der Partei DIE LINKE. Er war u.a. Mitglied der Demokratischen Sozialisten (DS), der PDS und der Wahlalternative Arbeit & Soziale Gerechtigkeit (WASG).

„Nur aus dem umfassenden Bild des ganzen gesellschaftlichen und staatlichen Ensembles (und häufig auch mit internationalen wechselseitigen Einwirkungen) wird sich die Geschichte einer bestimmten Partei ergeben [...]; der Historiker, der zwar jedem Ding die Bedeutung beimessen wird, die es im allgemeinen Rahmen hat, wird den Akzent vor allem auf die reale Wirksamkeit der Partei setzen, auf ihre positive wie negative Kraft, mit der sie bestimmend zur Herbeiführung eines Ereignisses beigetragen und auch verhindert hat, daß andere Ereignisse abliefen.“

Antonio Gramsci, Gefängnishefte, Heft 13, § 33, „Zum Begriff der politischen Partei“

## Solidarität mit Nicaragua -- immer ein linkes Projekt ...

Vor, innerhalb und noch nach den 80er-Jahren war die westdeutsche Linke maßgeblich der Ort der aktiven Solidarität mit Nicaragua: beim Widerstand gegen die Somoza-Diktatur, beim Aufbau des Landes nach der Revolution vom 19. Juli 1979 und nach der Abwahl des FSLN durch das Volk im Jahre 1990. Aus der DDR trugen zur nichtstaatlichen Solidarität vor allem die evangelische Kirche und die NRO INKOTA bei.

Städtepartnerschaften in den 90ern, dann weiter bis in die späten 10er-Jahre, viele fortlebende Projekte der nichtstaatlichen und staatlichen Zusammenarbeit prägten die Zeit bis 2007 und auch bis 2018. 2007 gewann mit ca. 38% der Stimmen Ortega die Wahlen, vor allem dank gelungener Erpressung des vorherigen korrupten Präsidenten Arnoldo Alemán und seinem PLC, und zwar durch Erzwingung von Änderungen des Wahlgesetzes; die folgenden Wahlen auf kommunalen, regionalen und nationalen Niveaus waren und sind samt und sonders enorm gefälscht.

2013 begannen Teile der Bauernschaft sich zu formieren gegen den sogenannten "China-Kanal"; dann, 2018, begannen zudem die Studierenden zu protestieren gegen Regenwaldzerstörung und gegen die miserable Behandlung der Alten durch Regierung und Partei – unter der Parole "Vamos con todo" schlugen Ortega und Murillo "con todo" (mit Allem) zu, Polizei, Paramilitärs und Armee ermordeten überall Protestierende, sie Unterstützende und Unbeteiligte.

Am Muttertag 2018 zeigte das Volk dann dem Regime die rote Karte: im ganzen Land marschierten friedlich und unbewaffnet nach Schätzungen eine Million Menschen (bei 6 Mio Einwohnerschaft) gegen Ortega – abermals beantwortet mit Schusswaffen, Festnahmen und zudem Blockierung der Krankenhäuser für Verletzte.

Seitdem wurden Unterdrückung, Manipulation, Korruption, Grausamkeiten gegen Oppositionelle und ihre Familien immer heftiger. Einreisen vermuteter Oppositioneller und von Journalisten nach Nicaragua wurden verhindert, Staatsangehörigkeiten aberkannt, Oppositionelle aus öffentlichen Registern getilgt, Schließung privater Universitäten, Gleichschaltung der staatlichen wurden die Norm, Tausende NRO verloren ihre juristische Person, die Gewaltenteilung wurde aufgehoben, politische Prozesse ohne Zeugen und Beweise führten zu hohen Haftstrafen, die Menschenrechte allesamt werden nicht mehr berücksichtigt. Oft verabschiedet das nationale Parlament – eingesetzt, bestückt und kontrolliert vom Regime – nachträglich Gesetze zur Rechtferti-

gung der kriminellen Dekrete der Familiendynastie Ortega-Murillo, die sich selbst als "christlich, sozialistisch, solidarisch" preist – dies ist unter anderem ein großer Rufschaden für die Linke in Lateinamerika und darüber hinaus. Alliiert ist das Regime mit Russland, VR China, Iran, Cuba, Venezuela, Nordkorea, Afghanistan ... und Südossetien.



*Podiumsgespräch mit Ex-Comandante Dora María Téllez und Ana Margarita Vijil, Expräsidentin del MRS, Movimiento Renovador Sandinista*

Viele Zigtausende verließen das Land. Das Regime hat in den letzten Jahren und Monaten begonnen (wie Pinochet es vormachte), Oppositionelle im Ausland umzubringen, von lokalen Bauernführern bis zu Ex-Sandinisten, wie 2025 den Ex-Major Roberto Samcam in Costa Rica. Innerhalb des Unterdrückungsapparates führt das Herrscherpaar seit einigen Monaten "Säuberungen" durch, wobei es viele alte Verbündete und Kampfgefährten Ortegas traf; auch Ortegas Bruder Humberto, Verteidigungsminister in den 80ern, wurde zum Opfer: er starb wie auch andere im Gefängnis. Gegenwärtig wird als neuer Führer des Familienregimes der Opernsänger Laureano Ortega Murillo aufgebaut, ein Sohn unter Murillos insgesamt 11 Nachkommen.

Vor all diesem Hintergrund hat sich die Nicaraguasolidarität seit 2018 erheblich "wiederbelebt". Wie früher sind es vor allem Linke, die ihr angehören und die sich einbringen.

Am 14./15.11.2025 fand an der Universität Köln das jährliche Vernetzungstreffen der deutschen Nicaraguagruppen statt. In Kooperation zwischen dem "Infobüro Nicaragua" in Wuppertal, dem Städtepartnerschaftsverein Köln-Corinto und dem "Zentrum Lateinamerika" der Uni Köln trafen sich mehr als 100 Menschen. Das Zusammentreffen von jungen Studierenden und Forschenden, alten und neuen Nicaragua-Aktivist\*innen und vielen Nicaraguanern und Nicaraguamerikiner\*innen im Exil machte die Diskussionen besonders fruchtbar und zeigte eine Vielfalt von Perspektiven auf. Gleichzeitig wurde der 100. Geburtstag Ernesto Cardenas begangen, ebenfalls dissidenter Revolutionär und Opfer der Diktatur, Ex-Minister, Poet, Priester.

Drei Doktorant\*innen berichteten über ihre Forschung zum Verhältnis der deutschen Friedensbewegung und Zentralamerikasolidaritätsbewegung in den 80er Jahren, über Mechanismen der Mobilisierung Jugendlicher und über das Entstehen der autonomen Frauenbewegung in Nicaragua. Dr. Ernesto Medina (ehemaliger Rektor verschiedener nicaraguanischer Universitäten) sprach über die Rolle der Unis und der Studierendenproteste im Kampf für die Demokratie seit den 60er Jahren bis heute.

Den Abschluss bildete ein Gespräch mit Dora María Téllez (ehemalige Guerillakommandantin und Historikerin) und Ana Margarita Vigil (Anwältin und ehemalige Präsidentin des MRS - Movimiento Renovador Sandinista, heute: UNAMOS). Beide waren anderthalb Jahre lang politische Gefangene Ortegas und seiner Ehefrau; Dora María Téllez war den größeren Teil dieser Haft der Isolationsfolter ausgesetzt: mit niemandem sprechen, nichts lesen, nichts schreiben, zeitweise in Dunkelhaft.

Sie und Ana Margarita analysierten den Verlust von Freiheit, Demokratie und aller Menschenrechte durch das Regime, die wirtschaftliche Krise und die Möglichkeiten eines neuen gesellschaftlichen Aufbruchs.

Mehr als 70 Vertreter\*innen und Vertreter aktiver Soli-Gruppen aus 13 Städten Deutschlands (und einer Gruppe aus den Niederlanden) tauschten sich über die Möglichkeiten der Einflussnahme der europäischen Zivilgesellschaft aus. Die Begegnung mit vielen langjährigen Bekannten und Freunden, die Gespräche mit vor allem jungen "Nicas" im Exil motivierten für das zukünftige Engagement.

Das nächste Treffen der Nicaragua-Solidarität ist für Oktober 2026 in Hamburg geplant. Hamburg ist zudem vom BAMF bestimmte Erstanlaufstadt für nicaraguanische Asylbewerber und -bewerberinnen.

(B. Alvarado Müller)

## Aktionstag der BAG Betrieb und Gewerkschaft



Wie immer mal wieder hatte die BAG b+g am Wochenende vor Weihnachten zu einer Verteilaktion aufgerufen. Und wie ebenfalls immer mal wieder standen Aktive der Stadtteilgruppe St. Georg zum

mittäglichen Schichtwechsel vor dem AK St. Georg (wobei wir als LINKE nach wie vor wollen, dass AK wieder für allgemeines Krankenhaus, und nicht länger für Asklepiosklinik steht).

Binnen anderthalb Stunden waren gut 200 Postkarten mit guten Wünschen und einem Schokoweihnachtsmann verteilt. Und anders als sonst manchmal am Infostand ernteten wir meist ein freundliches Lächeln und ein Dankeschön. Einer solchen Aktion fehlt ganz sicher die antikapitalistische Stoßrichtung (schon wegen der Weihnachtsmänner), aber sie bringt unsere Partei voran.

-besel, Foto Berno Schuckart

## Save the date: BMV mit Wahlen am 22.2.26

Liebe Mitglieder des Bezirksverbands Hamburg-Mitte,

unsere nächste **Bezirksmitgliederversammlung steht am Sonntag, 22. Februar 2026** an! Wir freuen uns wieder sehr darauf, mit euch allen zusammenzukommen, zu diskutieren und auch zu wählen.

Bei der anstehenden Mitgliederversammlung werden wir 26 Landesparteitagsdelegierte und 4 Bundesparteitagsdelegierte (ergänzt durch Ersatzdelegierte) wählen und einen Platz im Bezirksvorstand nachbesetzen.

Überlegt euch gerne schon, ob ihr kandidieren wollt und meldet euch, wenn ihr Fragen habt!

Außerdem hat unser Genosse Vincent Rejmanowski sein Studium im schönen Kiel begonnen und tritt darum leider zu Februar aus dem Bezirksvorstand zurück. Vincent, wir danken dir für die tolle Zusammenarbeit!

Der freie Platz im Bezirksvorstand wird auf der Bezirksmitgliederversammlung nachgewählt.

Solidarische Grüße  
Euer Bezirksvorstand

## Vorstellung: Jana Mühleck



Liebe Alle,  
mein Name ist Jana Mühleck (She/her, 25) und ich bin seit kurzem die neue Sprecherin der Stadtteilgruppe St. Pauli. Derzeit studiere ich den Master Religion, Dialog und Bildung und beschäftige mich viel mit Kommunikation z.B. im interreligiösen Dialog. Privat ist meine Leidenschaft die Musik und das

Tanzen. Seit einem Jahr bin ich Mitglied bei den Linken, da das zunehmend besorgniserregende politische Klima in mir einen Tatendrang ausgelöst hat. Ich hoffe ich kann meiner Rolle als Ansprechpartnerin für die Stadtteilgruppe gerecht werden. Auch wenn ich vielleicht noch nicht auf alles eine Antwort weiß, so findet ihr bei mir auf jeden Fall immer ein offenes Ohr. Ich freue mich auf alle die uns bei der Stadtteilpolitik unterstützen wollen oder einfach nur neugierig sind!

Liebe Grüße  
Jana 😊

## Infostand zum Nikolaustag

Plätzchen und Politik gab es am 06. Dezember im Reiherstiegviertel in Wilhelmsburg. In rotem Gewand war dort aber nicht ein freigiebiger Bischof aus Kleinasien anzutreffen. Sondern die Fraktionsvorsitzenden von Bezirks- und Bürgerschaftsfraktion. Marinus Stehmeier und Heike Sudmann verteilten die Backbord (informativ), Plätzchen (selbstgebacken) und Punsch (heiß). Unterstützung kam dabei von mehreren hilfreichen Genoss\*innen aus der Stadtteilgruppe Wilhelmsburg/Veddel.

Foto: BO Wilhelmsburg/Veddel



## Kino gegen Austerität

Am 07.01.25, 20 Uhr

Oskar-Kokoschka-Hörsaal, Philosophenturm  
(Von-Melle-Park 6)

### „El brigadista“

Ein Film von Octavio Cortázar (CU, 1977)

Mit Bleistift und Zettel gegen Gewehre und Granaten? Die derzeit in den westlichen Gesellschaften grassierende „Logik“ der „Kriegsertüchtigung“ soll den Eindruck vermitteln, Gewalt, Ausbeutung, Konkurrenz und soziale Ungleichheit seien alternativlos. Das Gegenteil ist zutreffend und wird nicht zuletzt seit der Revolution 1959 durch das sozialistische Kuba tagtäglich bewiesen. Zu den eindrucksvollsten Belegen dieses Umstandes gehört die am 1. Januar 1961 gestartete Alphabetisierungskampagne des bis dahin über 400 Jahre lang in kolonialer Abhängigkeit und tiefster Unterentwicklung gehaltenen Landes. Auf Beschluss der Revolutionsregierung Fidel Castros erhielten alle Schüler:innen und Student:innen aus den größeren Städten ein Jahr lang unterrichtsfrei, wenn sie sich für diesen Zeitraum verpflichteten, aufs Land zu ziehen und der dort ansässigen Bevölkerung Lesen und Schreiben beizubringen. Über 100.000 Freiwillige der Brigada Conrado Benítez (der Jüngste war gerade 8 Jahre alt) senkten auf diese Weise nicht nur die Analphabetenrate von über 23% auf nahezu Null (die älteste „Schülerin“ war 102 Jahre alt). Sie vermittelten mit ihrer Aufklärungsmission zugleich die humanistischen Werte und Errungenschaften der Revolution bis in die entlegensten Winkel des Landes und hatten so entscheidenden Anteil an der Niederrichtung der im April 1961 von CIA, US-Armee und konterrevolutionären Großgrundbesitzern gestarteten Militärintvasion in der Schweinebucht.

Eines der lehrreichsten Dokumente dieser herausforderungsvollen Emanzipationskampagne bildet der 1977 von Octavio Cortázar veröffentlichte Spielfilm „El brigadista“.

In Maneadero Chiquito, einem entlegenen Köhlerdorf an der sumpfigen Südküste Kubas, in dem es zu Beginn des Jahres 1961 weder Elektrizität oder befestigte Straßen, noch sonst eine relevante Infrastruktur gibt, herrscht helle Aufregung. Mit der verkündeten Bildungskampagne soll erstmals ein Lehrer ins Dorf kommen. Alle erwarten eine staatliche Respektsperson, die alle Probleme des Dorflebens, insbesondere die zunehmenden Reibereien mit einigen Anhängern des enteigneten Landbesitzers, wird lösen können. Entsprechend enttäuscht und wütend ist der Dorfvorsteher Gonzalo zunächst, als er den 15-jährigen Mario, einen in seinen Augen „verzärtelten Grünschnabel“, in Empfang nehmen muss. Mario – tatsächlich ein leicht schreckhafter Junge aus

gehobeneren Verhältnissen, aber von seiner revolutionären Mission überzeugt – gelingt es jedoch zunehmend, das Vertrauen und den Respekt der Dorfgemeinschaft zu erlangen. Die in vielen Gesprächen und Begegnungen reifende Einsicht, dass Bildung und Arbeit eine kämpferische Einheit zur gemeinsamen Souveränitätsgewinnung bilden, lässt alle Beteiligten über sich hinauswachsen. Im Lichte der blutigen Eskalation der konterrevolutionären Gewalt schließen Gonzalo und Mario schließlich einen entscheidenden Pakt: Gonzalo lässt sich von Mario unterrichten und Mario lernt von Gonzalo, seine Furcht zu überwinden. Auf diese Weise wird eine beispielgebende Freundschaft besiegelt, die letztlich ermöglicht, die Kontras zu entwaffnen und die Alphabetisierungskampagne zu einem Erfolg zu bringen, der mit allen gewonnenen Erfahrungen bis heute tief im Bewusstsein des kubanischen Volkes verankert ist.

Kuba gehört zu den wenigen Ländern weltweit, die – trotz der brutalen, völkerrechtswidrigen US-Blockade – alle Millenniumsziele der Vereinten Nationen im Bereich „Bildung“ erfüllt haben und ist auf vielen weiteren Gebieten ein ebenso leuchtendes Beispiel für die mögliche Verwirklichung einer zivilen, humanen und solidarischen Gesellschaftsentwicklung weltweit.

Der Film zeigt auf eindringliche Weise, warum und inwiefern das gelingen kann. Aufklärung und Emanzipation überwindet jegliche Gewalt. Wir können lernen.

International solidarisch – Schluss mit Austerität!

„Suche die Schule auf, Obdachloser!

Verschaffe dir Wissen, Frierender!

Hungriger, greif nach dem Buch:

Es ist eine Waffe.

Du mußt die Führung übernehmen.“

Bertolt Brecht, „Lob des Lernens“, 1932.



## Termine in (und für) Mitte

**Immer freitags, 17 bis 18 Uhr, wieder ab 09.01.**

**Mahnwache** für den Gedenkort Stadthaus  
Stadthausbrücke/Ecke Neuer Wall

**Dienstag, 06.01., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel V30**, Vogelhüttendeich 30, 21107 HH

**Dienstag, 06.01., 19 Uhr**

Treffen der **LAG Tierrechte**  
Landesgeschäftsstelle, Burchardstrasse 21

**Donnerstag, 08.01., 18:30 Uhr**

Treffen der **BO Billstedt**  
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30 a

**Montag, 12.01., 16:30 Uhr**

Treffen der **BezAG SeniorInnenpolitik**  
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**Dienstag, 13.01., 19:00 Uhr**

Treffen der **LAG Klimagerechtigkeit**  
Landesgeschäftsstelle, Burchardstrasse 21

**Donnerstag, 15.01. 19:30 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli/Neustadt/Hafencity**  
Hamburger Hochstraße 1a, Abgeordnetenbüro  
Marie Kleinert (am Hein-Köllisch-Platz)

**Montag, 19.01., 19:00 Uhr**

Treffen der **BO HaHoBo**  
Horner Freiheit, Am Gojenboom 46

**Mittwoch, 21.01., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**Donnerstag, 22.01., 17:30 Uhr**

Öffentliche **Sitzung der Bezirksversammlung**  
Sitzungssaal, Caffamacherreihe 1-3, 11.OG

**Freitag, 23.01., 10:30 Uhr:**

Treffen der **LAG Senior\*innenpolitik**  
mit u.a. Dieter Lesemann, LAG Klima  
Sitzungsraum, Burchardstr. 21

**Februar 2026**

**Dienstag, 03.02., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel V30**, Vogelhüttendeich 30, 21107 HH

**Donnerstag, 12.02., 18:30 Uhr**

Treffen der **BO Billstedt**  
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30 a

**Donnerstag, 12.02., 19:30 Uhr**

Treffen der **BO St. Pauli/Neustadt/Hafencity**  
Hamburger Hochstraße 1 a, Abgeordnetenbüro  
Marie Kleinert,

**Montag, 16.02., 19:00 Uhr**

Treffen der **BO HaHoBo**  
Horner Freiheit, Am Gojenboom 46

**Mittwoch, 18.02., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**  
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**Save the date: Sonntag, 22.02.**

**BMV mit Wahlen!!**

Detaillierte Einladung folgt

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der  
Partei:

<https://www.die-linke-hamburg.de/aktuelles/termine/>

Und der der Bürgerschaftsfraktion:

<https://www.linksfraktion-hamburg.de/termine>

## Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

**Bezirksvorstand:**

Telefon

Mail

<b>Rhia Baguley</b>		rhia.baguley@die-linke-hamburg.de
<b>Lea Behn</b>		lea.behn@die-linke-hamburg.de
<b>Laura</b>		
<b>Luzian Massarrat</b>		luzian.massarrat@die-linke-hamburg.de
<b>Vincent Rejmanowski</b>		vincent.rejmanowski@die-linke-hamburg.de
<b>Jamila Schrum</b>		jamila.schrum@die-linke-hamburg.de
<b>Wolfgang Strauß (Schatzmeister)</b>		wolfgang-strauss@die-linke-hamburg-mitte.de
<b>Yannick Yildiz</b>		yannick.yildiz@die-linke-hamburg.de
<b>Gesamtvorstand</b>		bv-mitte-vorstand@lists.die-linke-hh.de

**Instagram:** [https://www.instagram.com/dielinkehh\\_mitte/](https://www.instagram.com/dielinkehh_mitte/)

**Im Netz:** <http://www.die-linke-hamburg-mitte.de>

Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
---	--------------	-----------------------------

**Spendenkonto** DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX